



Pfarrbrief **KLARtext**

Katholische Kirchengemeinde St. Marien Telgte

16 | Ostern 2024

ZEITENWENDE

A large graphic of a fish composed of many small blue fish, set against a background of golden gears and a rainbow.

Themen dieser Ausgabe

Zeitenwende in der Kirche? | Zeitenwende - ein neuer Begriff? | Zeitenwende - Lebenswenden

Inhalt Ausgabe 16 | 2024

Seite

EDITORIAL

Grußwort Propst Dr. Michael Langenfeld 3

TITELTHEMA

Zeitenwende in der Kirche? 4
 Zeitenwende - ein neuer Begriff? 7
 Zeitenwende - Lebenswenden 9
 Schnell gelebt 12
 Die Zeit 14
 Perspektivwechsel Ökumene 15

GEISTLICHE ANGEBOTE | TERMINE

Gottesdienste und Veranstaltungen 19
 Seelsorgeteam St. Marien 24

KUNST IN ST. MARIEN

25

AUS DER KIRCHENGEMEINDE

Titus bellt 16
 Förderverein der St.-Anna-Kapelle 18
 180 Jahre Mauritzer Franziskanerinnen 28
 Buchempfehlungen 30

KINDER I JUGEND

32

Wallfahrt

Podcast „Maria hat Besuch“ 34
 1. Telgter Fahrradwallfahrt 35
 Gastgeber werden 36

KIRCHENMUSIK

38

IMPRESSUM

39

Ansprechpartner | Kontakt

Kath. Kirchengemeinde St. Marien Telgte

Pfarrbüro Sprechzeiten Telgte

St. Clemens
 Kardinal-von-Galen-Platz 9 | 48291 Telgte
 Tel.: 02504 - 93 231 0 | Fax: 02504 - 93 231 20
 Mail: stmarien-telgte@bistum-muenster.de
 Mo: 9:00 - 12:00
 Di: 9:00 - 12:00 | 15:00 - 17:00
 Mi: geschlossen
 Do: 9:00 - 12:00 | 15:00 - 17:00
 Fr: 9:00 - 12:00

Pfarrbüro Sprechzeiten Westbevern

Ss. Cornelius und Cyprianus
 Kirchplatz 15 | 48291 Telgte
 Tel.: 02504 - 92 288 77
 Mi: 9:00 - 12:00

Propst Dr. Michael Langenfeld

Tel.: 02504 - 92 288 72
 langefeld-m@bistum-muenster.de

Sakristan Christian Kammler

Mobil: 0176 - 632 04 50 79
 kammler.telgte@gmail.com

Propsteikantor Michael Schmitt-Prinz

Mobil: 0163 - 1 32 75 83
 schmitt.m@gmx.eu

Hausmeister Hermann Gralki

Mobil: 0171 - 8 17 79 34

Pfarreirat Vorsitzender

Robert Holtwick

Kirchenvorstand Verwaltungsreferentin

Jutta Hovekamp
 Tel.: 02504 - 93 231 15
 hovekamp@bistum-muenster.de



Dr. Michael Langenfeld

Propst der Katholischen
 Kirchengemeinde
 St. Marien Telgte

Liebe Gemeindemitglieder von St. Marien!

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit Jahren gibt es vor allem in den westlichen Gesellschaften und Kirchen große Umbrüche und einschneidende Veränderungen. Wir spüren so etwas wie eine Zeitenwende, können aber nur sehr allgemein definieren, was da geschieht. Es fallen unter anderem die Stichworte: Digitalisierung, Mobilisierung, Klimawandel, Individualisierung und Pluralisierung von Gesellschaft und Kirche, eine stark gestiegene Skepsis gegenüber staatlichen und kirchlichen Institutionen, eine schleichende Zunahme von Gewalt, eine Säkularisierung des Lebens und eine schwindende Bindung an religiöse Gemeinschaften ...

Das Titelbild bringt das Thema ‚Zeitenwende in der Kirche‘ meines Erachtens ganz anschaulich auf den Punkt. Der Fisch, seit Anfang des Christentums ein Zeichen für Christus und seine Kirche, bewegt sich durch die Zeiten. Innerhalb dieses großen Schwarms aber gibt es Fische - einzelne Christen, christliche Bewegungen oder Gemeinschaften und Institutionen -, die in unterschiedliche Richtungen unterwegs sind. Es ist für mich ein ebenso buntes wie fragiles Bild.

Kaum hatten wir uns in der Redaktion auf das Thema ‚Zeitenwende‘ geeinigt, begann auch schon die Diskussion darüber, ob ein solches Phänomen eine Entwicklung ist, die wir Menschen steuern oder zumindest beeinflussen können, oder ob wir solchen Zeitenwenden einfach ‚ausgeliefert‘ sind. In den einzelnen Artikeln können sie auch dieser Frage nachspüren.

In einem aber waren wir uns einig. Dass nämlich die Auferstehung Christi, die wir Ostern miteinander feiern, eine grandiose Zeitenwende darstellt, die bis heute unsere Welt mit Hoffnung und Zuversicht ‚versorgt‘ und die Vorstellung von der Würde des Menschen und die Haltung der Solidarität und Liebe zwischen allen Menschen lebendig hält.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im Namen unseres Seelsorgeteams und der Redaktion ein gesegnetes Osterfest!

Ihr Propst Michael Langenfeld

Zeitenwende in der Kirche?

- Überlegungen zu ihrem aktuellen Umgang mit der Sexualität

Dr. Rudolf Suntrup

Gut zwei Jahre sind vergangen, seitdem Bundeskanzler Scholz im Bundestag als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine von der „Zeitenwende ... in der Geschichte unseres Kontinents“ gesprochen hat.

Der Begriff ist nicht neu, aber so griffig, dass er 2022 sogar zum „Wort des Jahres“ gekürt worden ist und seitdem Themenfelder von politischen und im weitesten Sinn gesellschaftlichen Entwicklungen prägt.

Gilt das eigentlich auch für den kirchlichen Bereich, den wir doch immer noch als einen Faktor im gesellschaftlichen Leben wahrnehmen dürfen? Hat sich in letzter Zeit so viel in den christlichen Kirchen, speziell der katholischen Kirche verändert, vielleicht sogar verbessert, dass wir auch hier von einer Zeitenwende sprechen können? Oder geht nur eine Epoche allzu großer Selbstgewissheit zuende, die durch eine verbreitete Unsicherheit, wie sich Kirche entwickeln sollte, abgelöst wird?

Sozusagen testweise suche ich Antwort auf meine Frage: Wie geht die Kirche eigentlich mit dem Thema der Sexualität um? Sind Lehre und

Praxis nicht seit langem auseinandergeklafft? Und in jüngerer Zeit denkt man sofort an den Umgang mit Missbrauchsfällen, der bekanntlich nicht nur die katholische Kirche bedrängt, sie zutiefst verunsichert und zu einem großen Vertrauensverlust und zu einem Massenexodus führt.

Segnung gleichgeschlechtlicher Paare

Aber es gibt noch einen weiteren Aspekt des Themas, der vielleicht in der breiten Öffentlichkeit nicht so bekannt ist: die Diskussion über die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare unter bestimmten Voraussetzungen.

Auslöser der Diskussion war die Erklärung *Fiducia supplicans* (übersetzt etwa: „das flehende Vertrauen“) über die pastorale Sinngebung von Segnungen; sie wurde veröffentlicht im Dezember 2023, verfasst unter der Verantwortung des vatikanischen „Chefs der Glaubenslehre“, des argentinischen Kardinals Fernandez. Papst Franziskus hat sie ausdrücklich gebilligt. Was in 45 langen Abschnitten in dem Schreiben entwickelt und begründet wird, läuft im Kern darauf hinaus, dass Priester (gegen die bisherige Lehrmeinung) auch „Paare in irregulären Situa-

tionen und gleichgeschlechtliche Paare segnen können, ohne deren Status offiziell zu konvalidieren [d.h. etwa: nachträglich rechtlich gültig zu machen, R.S.] oder die ... (kirchliche) Lehre über die Ehe in irgendeiner Weise zu verändern“ (Vorwort). Das Dokument will durch die Erweiterung des „klassischen“ Verständnisses einen „innovativen Beitrag zur pastoralen Bedeutung von Segnungen“ leisten. Ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, finde ich.

Und dann ging der Sturm los. Bischof Bätzing hat namens der Deutschen Bischofskonferenz das Dokument mit Hinweis auf die pastorale Perspektive des Schreibens sehr begrüßt. Bischof Genn lobte die große Ausgewogenheit im Text. Mehrere Bischofskonferenzen anderer Länder erhoben jedoch massive Einwände gegen die Verlautbarung. Kardinal Fernandez wurde wegen seines Verständnisses von Sexualität in früheren Veröffentlichungen attackiert, der Papst wurde von mehr oder weniger prominenten Amtsträgern unter Häresieverdacht gestellt, gelegentlich übel diffamiert.

„Wir müssen uns alle gegenseitig respektieren. Alle.“

Kein Wunder, dass er sich verärgert danach erneut geäußert hat: „Niemand ist empört, wenn ich einem Unternehmer, der vielleicht Menschen ausbeutet, den Segen gebe: und das ist eine sehr schwere Sünde“ [...] „Aber sie sind empört, wenn ich einem Homosexuellen den Segen gebe ... Das ist Heuchelei! Wir müssen uns alle gegenseitig respektieren. Alle.“ Gut so, meine ich.

Anderen geht das Dokument nicht weit genug. Kritisch äußern sich zum Beispiel Erfurter Theologen (die Dogmatikerin Julia Knop und der Liturgiewissenschaftler Benedikt Kranemann) zur vatikanischen Erklärung: Es gebe keinen Grund zum Jubel, einen zu großen Vertrauensverlust, nur unangemessen kleine Formen der Segnung, eine unangebrachte Fixierung auf die Irregularität nichtehelicher Liebesbeziehungen... („Irritierend, enttäuschend und bei weitem nicht genug: Zwei Reaktionen auf *Fiducia Supplicans*“, Blog der Fakultät vom 15.01.2024).

Zeitgemäße Entwicklungen zu berücksichtigen, ist für die einen ein gefährliches Abweichen von der überlieferten Lehre, wie sie die päpstliche Glaubensbehörde vorgibt; für die anderen ist das Ausbleiben von Neuinterpretationen tradiert Lehre der Anlass, zu



resignieren und sich abzuwenden. Die Spaltung zwischen konservativen und um Reformen bemühten Christen nimmt bedrohliche Züge an.

„...Höchste Zeit!“

Lässt sich die Lehre der Kirche dynamisch weiterentwickeln, „um den Lebenswirklichkeiten der Menschen näherzukommen?“, fragt sich (und uns) der Salzburger Fundamentaltheologe Gregor Maria Hoff. Seine Antwort: Das ist „in Zeiten eines dramatischen Glaubwürdigkeitsverlusts der katholischen Kirche - Stichwort Missbrauch – höchste Zeit!“

Auf jeden Fall haben die Priester nun mehr Möglichkeiten, diese Segnungen vorzunehmen. Unsere Kirchengemeinde St. Marien hat gut reagiert: Sie hatte am 13. Februar zu einem Segnungsgottesdienst für Paare in die Propsteikirche eingeladen – ‚Zwei sind besser als einer‘: „Liebes-, Freundschafts-, Geschwister- und weitere

Paare“ konnten so am Vorabend des Valentinstages „die Freundschaft Gottes zu allen Menschen in ihrer Beziehung lebendig werden ...lassen“.

Ist mit dem Dokument aus dem Vatikan nun eine „Zeitenwende“ angebrochen, wie Prof. Hoff meint? Es ist wohl eher in einer langen Entwicklung ein Schritt in die richtige Richtung, noch zögerlich bemüht um ein besseres Verständnis von vielfältigen Lebensformen, nicht frei von immer noch diskriminierenden Einschätzungen von „irregulären“ Beziehungen, aber immerhin ein richtiger Schritt. ■

Quellenhinweis: Fiducia supplicans, veröffentlicht vom Dikasterium für die Glaubenslehre, ist über die Vatikan-Homepage abrufbar, zahlreiche Stellungnahmen dazu über kirche-und-leben.de; Hintergrundinformationen z.B. in „Christ und Welt“ vom 18. und 25.01.2024 und über das Portal CNA Deutsch. Nachrichtenredaktion vom 08.02.2024.

Alles hat seine Stunde.
Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:
eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen....
eine Zeit zum Weinen, eine Zeit für die Klage
und eine Zeit für den Tanz.

Kohelet, 3, 1-2; 4

Zeitenwende - ein neuer Begriff?

Ekkehard Strels

Um die Frage vorweg zu beantworten: nein, der Begriff „Zeitenwende“ ist so alt wie die Menschheit selbst.

Bei Wikipedia heißt es kurz und bündig: „Zeitenwende ist der Beginn einer neuen Ära“. Dabei ist der Ausdruck „Ära“ sehr dehnbar. Im privaten Bereich gibt es vielerlei Anlässe, die aus Sicht der Betroffenen eine neue „Ära“ einläuten:

Für junge Menschen ist ein erfolgreicher Schulabschluss, verbunden mit dem Start in eine berufliche oder universitäre Ausbildung, gewiss ein Wechsel von einer in eine andere Ära.

Der Start für das Zusammenleben in einer Partnerschaft oder gar die Gründung einer Familie durch die Geburt eines Kindes ist ein wichtiger Einschnitt im privaten Bereich und wird von den betreffenden Menschen zu Recht als Beginn einer neuen Ära angesehen.

Auf der anderen Seite kann der

Tod und damit der Verlust eines lieben Menschen einen tiefen Einschnitt und damit eine Zeitenwende für die Hinterbliebenen bedeuten.

Für wieder Andere beschreibt schon der Neujahrstag den Beginn einer neuen Ära, weil damit womöglich Vorsätze verbunden sind, die mit Beginn eines neuen Jahres in die Tat umgesetzt werden sollen.

Eine Zeitenwende in umfassenderem Stil wird sichtbarer, wenn sie größere Gruppen in einer Gesellschaft, ganze Staaten, am Ende vielleicht sogar die gesamte Menschheit betreffen. Die Corona-Pandemie mit ihren weitreichenden Auswirkungen auf unser aller Leben stellte ganz sicher eine solche Zeitenwende dar, die alle Menschen weltweit betraf und weiter betrifft – denken wir nur an die Post-Covid- oder Long-Covid-Patienten. Dieser Einschnitt mit den weitreichenden Konsequenzen für unsere Lebens-

führung hat die Gesellschaft grundlegend betroffen, erinnern wir uns nur an die fundamentalen Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt, an das Zusammenleben in den Familien und an die Auswirkungen für die Kinder und Jugendlichen.

Die Pandemie hat sicher auch dazu beigetragen, dass die Digitalisierung beschleunigt wurde. Zu Recht lässt sich die geradezu revolutionäre Entwicklung der Automatisierung als neues Zeitalter und damit als eine tiefgreifende Zeitenwende für alle Bereiche unseres täglichen Lebens bezeichnen.

Wer hätte noch zur Jahrtausendwende voraussagen gewagt, dass zwei Jahrzehnte später nicht nur Inhalte auf nahezu allen Berufsfeldern mehr und mehr digitalisiert werden, sondern Roboter, künstliche Intelligenz oder andere Technologien eingesetzt werden, um Prozesse und Arbeitsweisen mit neuester Technik zu automatisieren.

Natürlich bedeutet diese rasanten Zeitenwende nicht nur Segen, sondern bisweilen auch Fluch, wenn die neuen Technologien missbraucht werden, um zum Beispiel Hassbotschaften und Falschmeldungen in Umlauf zu bringen, mit denen boshafte Zeitgenossen im Lichte der Anonymität Einzelne oder weite Kreise in der Gesellschaft beleidigen, bedrohen, oder zumindest zu verunsichern versuchen. Sie sind mitverantwortlich dafür, wenn sich das gesellschaftliche Klima verändert, mitunter sogar vergiftet.

In das kollektive Bewusstsein ist der Begriff „Zeitenwende“ durch die Rede des Bundeskanzlers am 27. Februar 2022

gerückt. Scholz hatte damals als Reaktion auf den barbarischen Überfall des russischen Verbrechers auf sein Nachbarland sicher zu Recht von einer Zeitenwende gesprochen. Diese Zeitenwende zog und zieht seit nunmehr zwei Jahren auch bei uns eine Fülle gesellschaftlicher Veränderungen nach sich: höhere Kosten, steigende Inflation, nicht mehr vorstellbare Waffenlieferungen in großem Umfang und nicht zuletzt die permanent drohende Angst vor einer Ausweitung dieses sinnlosen Gemetzels auf den Schlachtfeldern. Zu allem Überfluss sorgen dann auch noch brutale Terroristen Anfang Oktober letzten Jahres durch ihr Blutbad und den daraus resultierenden Krieg im Nahen Osten für einen besorgniserregenden Flächenbrand dieser kriegerischen Zeitenwende.

In unserer Kirche bemühen sich seit

Jahren Christinnen und Christen mit sehr viel Engagement und gegen mancherlei hartnäckige Widerstände (zuletzt wieder aus Rom) im Rahmen des Synodalen Weges auch eine Art Zeitenwende auf den Weg zu bringen, um dringend notwendige Reformprozesse in der Kirche in Gang zu setzen. Hoffentlich zahlt sich ihre Beharrlichkeit am Ende aus!

Wir durchleben gerade eine Zeit höchster Verunsicherung, die die Allermeisten von uns vermutlich für nicht mehr möglich gehalten haben. Da tut es gut, dass es eine alljährlich wiederkehrende Zeitenwende zu feiern gilt, die im Zeiten- und Weltenlauf unumstößlich Bestand hat: Es ist die vielleicht radikalste Zeitenwende überhaupt, wenn sich nämlich der Tod in neues Leben verkehrt.

Für uns Christen ist dies zu Recht das höchste Fest im Kirchenjahr. Es wird als Triduum Sacrum bezeichnet und beschreibt die drei Festtage zwischen Leiden, Tod und Auferstehung Christi.

Die Botschaft ist klar:
Mag die Welt auch noch so sehr

in Elend, Leid und Verzweiflung am Boden liegen, letztendlich lässt sich das Leben nicht aufhalten. Es mag in manchen Ohren wie ein schwacher, geradezu sarkastischer Trost klingen, aber diese Kernbotschaft prägt unseren christlichen Glauben.

In diesem Sinne:
friedliche, frohe und gesegnete Ostern!



Goldverhülltes Kreuz beim Cityadvent 2023, Überwasserkirche Münster

Zeitenwende - Lebenswenden

Sr. M. Josefine Büscher

Im Leben jedes Menschen gibt es Momente und Zeiten, die wir als Wende-Punkte, als „Lebens-wenden“ bezeichnen können. Ein bestimmter Lebensabschnitt geht zu Ende - es ist ein Wende-Punkt erreicht, ein neuer Lebensabschnitt steht an.

Es beginnt schon als Kleinkind: Wenn ein Kind aus der Familie heraus, aus der Obhut der Eltern, von Vater und Mutter, die ersten Schritte in die Kita oder den Kindergarten tut, ist das schon etwas Neues und für das Leben Bedeutendes für das Kind. Heute geschieht dieser Schritt durch die Berufstätigkeit beider Eltern oder bei Alleinerziehenden oft schon früher als noch vor Jahren oder Jahrzehnten. Das Kind lernt den Umgang mit anderen Kindern, mit anderen Bezugspersonen und wird in seinen Fähigkeiten gefördert.

Zum Ende der Kindergartenzeit dann wartet das Kind meistens schon sehnsüchtig darauf, endlich ein „Schulkind“ zu werden, es erwartet meistens voll Freude den 1. Schultag und den Schulbeginn. Neue Herausforderungen des Lernens und des Miteinanders sind zu bewältigen. Ein weiterer neuer Lebens-Abschnitt steht vor der Tür.

Nach der 4. oder 5. Klasse steht die Entscheidung an: welche Schulform ist die passende für das Kind? Auch diese Entscheidung ist wegweisend für die weitere Zukunft.

Für katholische wie auch für evangelische Jugendliche steht



Verwüstetes Kriegsgebiet in der Ukraine



Foto: Pixabay

die Frage nach der Firmung bzw. Konfirmation an, eine bewusste Entscheidung zu treffen für einen christlichen Weg in der jeweiligen Konfession.

In der früheren DDR gab es parallel und bewusst als Angebot des kommunistischen Staates für die Jugendlichen die „Jugendweihe“, um bewusst den Schritt vom Kind zum Jugendlichen zu feiern und sich abzusetzen gegenüber den religiösen Feiern wie z.B. der Firmung oder der Konfirmation.

Ausgehend von ersten positiven Erfahrungen haben sich nach der deutschen Wiedervereinigung in Erfurt/Thüringen die katholische und evangelische Kirche zusammengetan und haben ein eigenes Angebot für konfessionslose Jugendliche im Ostteil unseres Landes entwickelt: sie laden ein zur Feier der „Lebenswende“, bei der feierlich der Übergang vom Kind zum Jugendlichen begangen wird, aber eben nicht als Jugendweihe oder politische Veranstaltung. Diese „Feiern der Lebenswende“ werden in Ostdeutschland - meines Wissens nach - sehr gut angenommen.

Dann kommt für die jungen Leute irgendwann nach dem Abschluss der Schule die Frage: wie geht es weiter? Steht ein Studium an? Eine Ausbildung? Oder vielleicht ein Freiwilliges Soziales Jahr, eine Zeit im Ausland? Auch hier wieder eine Lebens-Wende. Eine Entscheidung, die das weitere Leben stark beeinflusst. Sicherlich gibt es auch die Möglichkeit, diese Entscheidung zu korrigieren, wenn sich herausstellt, es war doch nicht die richtige Wahl. Heute ist es keine Seltenheit, das Studium oder den Beruf zu wechseln – sicherlich mehr als bei den Generationen davor.

In diese Zeit fällt auch oft der Wunsch nach einer eigenen Wohnung, einem eigenen Zimmer außerhalb des Eltern-

hauses, vielleicht mit anderen jungen Leuten zusammen in einer Wohngemeinschaft. Ein Schritt der Loslösung, ein Weg in die eigene Selbständigkeit und eigene Verantwortung.

Auch die ersten Erfahrungen wurden oder werden gemacht mit der ersten Verliebtheit und dem Ausprobieren von Freundschaften und Beziehungen.

Nach Jahren, wenn vielleicht das Studium abgeschlossen ist oder eine Zeit der beruflichen Tätigkeit hinter einem liegt, ist evtl. die Frage nach einer festen Partnerschaft da, einer Bindung, einer Heirat und der Familiengründung.

Auch dieser Schritt ist wiederum ein neuer Lebens-Abschnitt, eine Lebens-Wende.

Sicherlich ist auch die Geburt des ersten Kindes oder auch weiterer Kinder eine Lebens-Wende. Es ist eine neue Erfahrung, Eltern zu sein, verantwortlich zu sein für dieses neue Leben, das geschenkt wurde.

Es gibt sicherlich noch weitere Zeiten im Laufe des Lebens, die Wendepunkte im Leben markieren. Es können auch Verlust-Erfahrungen sein: wie eine Trennung oder Scheidung, der Tod eines lieben Menschen, z.B.



Foto: Pixabay

Schicksalsschläge, Krankheiten, ein Unfall, Arbeitsverlust, etc. können das Leben plötzlich in eine ganz andere ungewollte, ungeplante Richtung lenken.

Ebenso bedeutet der Auszug oder Wegzug der Kinder für viele Eltern und Ehepaare eine große Veränderung und werden einen Wendepunkt im Leben darstellen.

Nicht zu vergessen ist der Eintritt in den Ruhestand im Leben vieler Menschen ein starker Einbruch, eine Lebenswende. Plötzlich muss eine neue Orientierung, ein neuer Sinn im Leben gefunden werden. Ein wichtiger Punkt im Leben, die berufliche Tätigkeit, fällt weg. Vielleicht kann ein Hobby weitergeführt, neu gefunden werden oder es ist z.B. ein ehrenamtliches Engagement möglich.

Nicht zuletzt ist der Tod des Ehe- oder Lebenspartners ein großer Einschnitt im Leben der meisten Menschen. Hiermit fertig zu werden bedeutet eine große Herausforderung und kostet viel Kraft. Eine weitere Lebens-Wende ist notwendig und bedarf einer Neuorientierung für jeden Betroffenen.

Wir haben also festgestellt, dass unser Leben von Anfang an ein Wachsen und Reifen ist. Immer wieder kommen wir an Wendepunkte, an Lebenswenden, in denen wir plötzlich in eine neue Lebensphase übergehen, darin hereinwachsen oder damit konfrontiert und herausgefordert werden. ■



Unser Titelbild KLARtext

Das Titelbild erscheint uns wie ein Abbild unserer Zeit:

Der große Fisch, der aus vielen kleinen Fischen gebildet ist, schwimmt in eine Richtung, während die vielen Fische innerhalb teilweise umdrehen, Richtungen wechseln oder sich in angedeuteten Strömungen nach und nach drehen. Dagegen Fische, die ganz andere Richtungen einschlagen, gegen den Strom schwimmen oder welche, die einfach so mitschwimmen. Große und kleine Fische wie im echten Leben mit dem Durcheinander in unseren Zeiten. Manchmal weiß keiner richtig, wo es lang gehen soll..., egal, ob Klimawende, politische, kirchliche oder sonstwelche Wendungen.

Aber die Uhr tickt. Der kleine bunte Fisch in der Mitte versucht es jedenfalls, gegen den Strom zu schwimmen. Wir kennen ihn als Symbol für Christus, dessen Tod und Auferstehung wir feiern, Ostern und jeden Sonntag. Und als Zeichen für Christen, die auch mal gegen den Mainstream schwimmen.

Schnell gelebt

von Kurt Kusenberg

Schon als Kind erregte er Verwunderung. Er wuchs wie aus der Pistole geschossen und gab das Wachsen ebenso plötzlich wieder auf. Beim Sprechen verhaspelte er sich, weil die Gedanken den Worten entliefen; er war blitzschnell in seinen Bewegungen und wurde oft gleichzeitig an verschiedenen Orten gesehen. Alljährlich übersprang er eine Schulklasse; am liebsten hätte er sämtliche Klassen übersprungen. Aus der Schule entlassen, nahm er eine Stellung als Laufbursche an. Er war der einzige Laufbursche, der je gelaufen ist. Von seinen Botengängen kehrte er so rasch wieder zurück, dass man nicht annehmen konnte, er habe sie wirklich ausgeführt, und ihn deshalb entließ. Er warf sich auf die Kurzschrift und schrieb bald fünfhundert Silben in der Minute. Trotzdem mochte kein Büro ihn behalten, denn er datierte die Post um Wochen vor und gähnte gelangweilt, wenn seine Vorgesetzten zu langsam diktierten. Nach kurzem Suchen, das ihn endlos dünkte, stellte man ihn als Omnibusfahrer ein. Mit Schaudern dachte er später an diese Tätigkeit zurück, die darin bestand, einen fahrenden Wagen fortwährend anzuhalten. Vor ihm winkten Straßenfluchten, die zu durchheilen genussvoll gewesen wäre. An den Haltestellen aber winkten Leute, die einsteigen wollten, und ihnen musste er

folgen. Eines Tages aber achtete er der Winkenden nicht, sondern entführte den Omnibus in rasender Gangart weit über das Weichbild der Stadt; so fand auch diese Betätigung ein Ende. Der Fall kam in die Zeitungen und erregte die Aufmerksamkeit sportlicher Kreise. Seine Laufbahn vom Sechstagesfahrer bis zum Rennfahrer war ein einziger Triumphzug. Große Firmen rissen sich um seine Gunst; die geldkräftigste obsiegte, sie machte ihn zum Teilhaber. In leitender Stellung bewährte er sich und war ein gefürchteter Verhandlungsführer, der seine Gegner verwirrte und überrannte. Wenige Stunden nach dem Entschluss, einen Hausstand zu gründen, hielt er um die Olympiasiegerin im Hundertmeterlauf an, jagte mit ihr vom Stadion in das Standesamt und erzwang eine Notheirat. Gleiche Neigungen verbanden sich zu einzigartigen Leistungen.

Die junge Frau setzte alles daran, hinter ihm nicht zurückzustehen. Sie erledigte ihre häuslichen Pflichten mit dem Zeitraffer, trug im Winter schon Sommerkleidung, gebar vor der Zeit, nämlich mit fünf Monaten, ein Fünfmonatskind, das schon in der Wiege fließend sprach und das Laufen noch vor dem Gehen erlernte. Sie erfand neue Schnellgerichte, die man im Flug einnahm und sogleich verdaute. Die Dienstboten wechsel-

ten täglich, später stündlich, endlich geriet sie an einen Speisewagenkoch und zwei Flugzeugkellner, die das Zeitmaß begriffen und blieben. Sie war ihrem Gatten in jeder Hinsicht eine Stütze. Der fuhr fort, sein Leben zu beschleunigen. Da er viel schneller schlief als andere Leute, benötigte er weniger Schlaf. Wenn er sich ins Bett warf, träumte er schon, und bevor ihn der Traum recht umfassen hatte, war er bereits wieder wach. Er frühstückte in der Badewanne und las beim Anziehen die Zeitung. Eine eigens erbaute Rutschbahn beförderte ihn aus der Wohnung in das Auto, das mit angelassenem Motor vor der Haustür hielt und sofort davonschoss. Er sprach so knapp, als telegraphiere er, und wurde von langsamen Menschen selten verstanden. Er versäumte keine sportliche Veranstaltung, bei der es um Schnelligkeit ging, und setzte Preise für Höchstleistungen aus; sie kamen nie zur Verteilung, weil die Bedingungen unerfüllbar waren. Einen Teil seines schnell erworbenen Vermögens steckte er in den Raketenbau. Die erste bemannte Rakete, die abgeschossen wurde, enthielt ihn. Es war die schönste Fahrt

seines Lebens. Die Folgen eines so hastigen Daseins blieben nicht aus. Er alterte bedeutend rascher als seine Umwelt, war mit fünfundzwanzig Jahren silbergrau und mit dreißig ein gebrechlicher Greis. Ehe die Wissenschaft sich des seltsamen Falles annehmen konnte, starb er und zerfiel, da er die Verbrennung nicht abwarten wollte, im gleichen Augenblick zu Asche. Es blieb ihm erspart, die Enttäuschung zu erleben, dass die Nachrufe einen Tag zu spät in den Zeitungen erschienen. Seitdem er gestorben ist, kriecht die Minute wieder auf sechzig Sekunden dahin. ■



Die Zeit

Simone Thieringer

Die Zeit ist gekommen und ist vorbei
 sie vergeht, verrinnt, wird genutzt und missbraucht
 die Zeit bleibt und geht und kommt
 du hast sie oder verlierst sie
 sie rast und schleicht
 Zeit wird genommen und gewertet, die Zeit ist reif, ist kurz und knapp
 sie wird verschwendet, gedehnt und vertan
 sie ist bedrohlich und hektisch
 die Zeit ist schlecht oder zu lang
 du kannst sie gewinnen und ersparen
 du hast sie hinter dich gebracht
 die Zeit ist ein Gefühl
 sie wird gefressen und totgeschlagen
 die Zeit hat ein Konto und einen Speicher
 sie hat Abstand und ein Alter und eine Ansage
 sie ist golden und aufwendig
 Zeit hat Genossen und Geschichte
 sie zieht sich und ist neu
 Zeit hat eine Lupe, einen Plan, einen Punkt
 die Zeit ist gefährlich und heilt Wunden
 Zeit ist knapp
 sie steht unter Druck und bildet ein Raster
 die Zeit ist neu und ist eine Erscheinung
 sie ist vorweihnachtlich und wunderbar
 du kannst sie vergeuden, sie verstreicht
 die Zeit ist ewig und wird gestohlen
 sie ist großartig und tränenreich
 sie wendet sich, wird zeitlos
 Zeit wird erwartet und sie fehlt
 du nimmst sie dir, du verschenkst sie
 die Zeit wird kommen, sie ist gut und alt
 sie ist ausgefüllt und schön und ist ein Geschenk
 sie ist dir heilig und hat einen Geist.

Sie hat Soldaten und Strömungen
 und es ist Zeit zu handeln
 die Zeit ist begrenzt
 es ist unsere Zeit

DEINE !

Perspektivwechsel Ökumene

Prof. Dr. Dorothea Sattler

Dem Wortsinn nach meint „Ökumene“:
 da, wo Häuser stehen – oikos ist das griechische Wort für „Haus“.

Wo Häuser stehen, leben Menschen in Gemeinschaft. Es gibt die große Ökumene im Miteinander aller Geschöpfe und die kleine Ökumene im Miteinander aller Glaubenden, die sich zu Jesus Christus bekennen.

Seit Pfingsten 2022 treffen wir uns als eine christliche Gemeinschaft in einem Hauskreis. Sie alle sind eingeladen in den Mühlenkamp 2a in Westbevern – zum nächsten Treffen zum Beispiel am 11. April um 19.30 Uhr. Wir möchten an diesem Abend – und vielleicht auch noch an weiteren Abenden – über das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ sprechen.

Vom Mond aus aufgenommene Fotos zeigen, wie die Erde aufgeht. Unser blauer Planet ist nach bisherigen Erkenntnissen einzigartig im All.

Wir alle wissen - hören es immer wieder: Wir brauchen eine Zeitenwende mit mehr Bewusstsein für die Gefährdung der Lebensgrundlagen für die nächsten Generationen.

Menschen können nur an Orten leben, wo es genügend Wasser gibt, Sauerstoff, Ernte und sicheren Lebensraum.

Was können wir heute tun? Gibt es Ideen für eine ökologische Wende auch in Telgte?

Gut ist es, selbst zu denken: Und fange zunächst bei mir an! Grundlegende Fragen stellen sich: Wie können die Kirchengemeinden mit der politischen Gemeinde in der Thematik zusammenarbeiten? Welchen Beitrag kann eine geistliche Besinnung auf dieses Thema erbringen?

Als christliche Gemeinschaft kennen wir den Aufruf zum Verzicht, zur Askese, zur Selbstbegrenzung, zum Dasein für andere Menschen.

Ist die christliche Spiritualität eine Quelle der Kraft für die Wende der Not?

Seit vielen Jahren gibt es in der Ökumenischen Bewegung in Europa in jedem Jahr einen „Tag der Schöpfung“. In Deutschland begeht die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen diesen Tag am ersten Freitag im September, am 6. September 2024. Vielleicht haben wir ja bis dahin eine Idee, wie wir in ökumenischer Gemeinschaft dieses Anliegen in Telgte aufnehmen könnten. ■

Foto: Pixabay



IN EIGENER SACHE

Redaktionsteam von „Klartext“ sucht Personen, die gerne schreiben.

Zur Erweiterung unseres Redaktionsteams von „Klartext“ suchen wir Menschen aus unserer Kirchengemeinde, die Freude am Schreiben haben und ehrenamtlich etwas Zeit investieren können.

Personen, die sich berufen fühlen, sollten unsere christlichen Werte in diese Arbeit einbringen und an einem sprachlich guten Stil Interesse haben.

Beispielhaft sei erwähnt, dass man im journalistischen Alltag häufig vor der Wahl steht, entweder die Perspektive einer Organisation (z.B. Kirche, Verein, Gemeinschaft, Wissenschaft) oder die Perspektive von betroffenen Menschen zu wählen.

Es ist wichtig, sich dieser Wahl bei den Textbeiträgen bewusst zu werden.



Die Kontaktaufnahme zu einem Erstgespräch sollte per E-Mail erfolgen.

E-Mail: langenfeld-m@bistum-muenster.de

Titus bellt



Hallo Zweibeiner, wuff!

Ich weiß nicht wie es euch geht: Ich empfinde die Fastenzeit als ziemlich öde und langweilig. Da passiert nämlich rein gar nix! Die Luftschlangen sind von meinem Herrchen fein säuberlich in Kartons verstaut worden, um sie im nächsten Jahr als Dekoration erneut zu benutzen. Diese lustigen Papierstreifen müssen bei uns mindestens zwei Jahre halten, bevor sie endgültig den Gang in die Papiertonne antreten. Wegen Nachhaltigkeit ist das so. Wenn Herrchen es nicht allzu doll treibt und seine diversen Büttreden mit Zusatzmaterial wie Luftschlangen garniert, können die auch schon mal drei Jahre in Gebrauch bleiben. Aber das hat sich eben jetzt erstmal erledigt. Auch die Besuche sind in der Fastenzeit sehr eingeschränkt. Da kommen nur von Zeit zu Zeit die üblichen Verdächtigen: haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter, die ich hinlänglich kenne, und die mich allenfalls mit einem schmallippigen „Hallo, Titus“ begrüßen. Und natürlich Frauchen Elisabeth, die Seele des Hauses und eine wahre

Hunde-Versteherin. Die merkt sofort, wenn mir langweilig ist. Dann nimmt sie mich schon mal außer der Reihe an die Leine und dreht mit mir 'ne Runde durch die Stadt; schließlich müssen wir Vierbeiner auch an die frische Luft!

Aber die Zeit der Einöde ist Gott sei Dank bald vorbei. Ab Ostern wird der Laden – oh, pardon, die Propstei – wieder hochgefahren. Und spätestens mit der Eröffnung der neuen Wallfahrtssaison geben sich die vermeintlich hohen Würdenträger die Klinke in die Hand. Dann passiert endlich wieder was. Und bis dahin muss ich halt noch durchhalten, sind ja nur noch ein paar Tage.

War sonst noch was? Ach ja, ich hatte zwischenzeitlich Kontakt zu einem Rassegenossen aus Bayern. Dort gibt es eine Menge reinrassiger bayerischer Gebirgsschweißhunde. Gibt dort ja auch massig Gebirge! Zurück zu meinem Artgenossen; der gehört einem gewissen Herrn Söder. Und der – also der Söder – hat ihm jetzt den Hunderitterschlag verpasst, meint er jedenfalls, als er ihn wegen seiner abgeschlossenen Ausbildung intellektuell über zwei politische Zweibeiner gestellt hat. Der dressierte Söder-Hund! Also an dieser Stelle muss ich mal Partei für euch Zweibeiner ergreifen. Einen solchen Vergleich

mit uns Vierbeinern halte ich für ziemlich geschmack- und stillos. Das würde mein Herrchen jedenfalls niemals machen. Und dass der Söder sowas auch noch an einem für euch Christen eigentlich stillen Gedenktag wie dem Aschermittwoch öffentlich und lauthals propagiert, spricht

nicht gerade für sein Niveau. Cannabis wird doch erst ab 1. April legalisiert, oder gelten in Bayern andere Regeln? Da fällt mir nur eins zu ein: Asche auf sein Haupt und „Gedenke, oh Mensch, dass du aus Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst“! Das gilt doch auch für evangelische Christen, oder?

Zum Schluss noch was Erfreuliches:

Der diesjährige Sanges-Vertreter Deutschlands beim ESC im Mai in Schweden hört auf den biblischen Namen Isaak! Da war selbst mein

Herrchen hellauf begeistert und mutmaßte schon mal im Voraus: „Ein Mann mit einem solchen Namen ist ein Gewinnertyp!“ Schauen wir mal – Auflösung gibt's im Mai.

Bis dahin wünsche ich euch Zweibeinern jetzt erstmal eine friedliche, frohe und gesegnete Osterzeit!
wuff, wuff ■



Der Förderverein sucht zum Kapellenjubiläum Fotos oder Bilder mit Außen- und Innenansichten des heutigen und der vorigen Kapellengebäude – bitte bei Helmut Sommer melden.

☎ 0170 987 6037

Förderverein der St.-Anna-Kapelle

Wilhelm Westbrink

Liebe Leser des KLARtext,

an dieser Stelle möchte Ihnen der Förderverein der St.-Anna-Kapelle Westbevern e.V. die Kapelle, sowie sich selbst und seine Zwecke und Anliegen vorstellen.

Vor 65 Jahren wurde die heutige St.-Anna-Kapelle mit Ihrem markanten Spitzturm eingeweiht. Sie ist der Heiligen Anna, der Mutter Marias gewidmet und schlicht, aber besinnlich ausgestaltet. Zu dem Jubiläum findet am 11. Mai 2024 die Vorabendmesse mit anschließendem Begegnungsfest statt.

Die Kapelle und ihre Vorgänger bauten an gleicher Stelle, nah am Brinker Platz im Herzen Vadrups, haben seit mindestens 1374 (Ersterwähnung) das spirituelle Leben im Ortsteil geprägt. Am 03. November 2024 findet zur 650-Jahr-Feier ebenfalls die Vorabendmesse in der Kapelle statt. Danach wird zu einer geselligen Feierstunde eingeladen.

In den letzten 20 bis 30 Jahren ist es in der Kapelle recht ruhig zugegangen. Viele in Dorf und Vadrup wissen kaum noch, dass die Kapelle existiert. Auf die Initiative von Norbert Weiligmann und Propst Langenfeld hin, hat sich im März 2022 der Förderverein der St.-Anna-Kapelle gegründet. Mittlerweile konnte der Förderverein fast 30 Mitglieder um den 1. Vorsitzenden Wilhelm Westbrink und das Vorstandsteam gewinnen. Bei Interesse besteht eine Beitrittsmöglichkeit im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung am 20. März in der Kapelle oder bei jedem Vorstandsmitglied.

Hauptzweck des Vereins ist es, in Absprache mit

dem Kirchenvorstand die Kapelle für Gottesdienste und sonstige geistliche und kulturelle Veranstaltungen zu erhalten, zu pflegen und auszugestalten.

Ziel ist die Entwicklung der Kapelle zu einem Zentrum Vadrups, in dem nicht nur das kirchlich-religiöse, sondern auch das kulturelle und dörfliche Leben, Brauchtum und Miteinander einbezogen werden. Dies kann z.B. durch geistliche oder weltliche Lesungen, Vorträge und musikalische oder sonstige künstlerische Impulse genauso geschehen, wie durch die vermehrte Abhaltung von Gottesdiensten. Vieles ist vorstellbar, wenn es der Bedeutung und Würde dieses Ortes entspricht. Einheimische und Zugezogene, Junge bis Alte, religiös oder nicht, sollen sich eingeladen fühlen, in und um der Kapelle an Veranstaltungen teilzunehmen oder sich inspirieren lassen selbst aktiv zu werden.

So kann durch das Engagement der Menschen und den unterstützenden Förderverein, in der St.-Anna-Kapelle als Teil der Telgter Pfarrei St. Marien und des pastoralen Raums der Zukunft, neues kirchliches und gesellschaftliches Leben entstehen.

Vielleicht macht Ihnen dieser Artikel Lust darauf, die St.-Anna-Kapelle einmal aufzusuchen. Im Rahmen der Frühmesse am Ostersonntag um 8:00 Uhr wäre eine gute Gelegenheit dazu.

Bis dahin wünscht Ihnen der Förderverein der St.-Anna-Kapelle eine besinnliche Fastenzeit und die Vorfriede auf das Osterfest!



Gottesdienstplan - Fasten- und Osterzeit 2024

Samstag, 23. März

9.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe
15.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Tauffeier
16.00 Uhr	St. Clemens	Anbetung und Beichtgelegenheit
17.00 Uhr	St. Clemens	Sonntagvorabendmesse mit Lesung der Passion
17.30 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Anbetung und Beichte
18.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Sonntagvorabendmesse mit Lesung der Passion

Sonntag, 24. März - Palmsonntag

8.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe mit Lesung der Passion
9.30 Uhr	Kapelle Maria Frieden	Hl. Messe mit Lesung der Passion
9.30 Uhr	Kapelle St. Rochus	Familienmesse mit Palmweihe
10.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe mit Lesung der Passion
10.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Familienmesse mit Palmweihe, Prozession und Lesung der Passion
11.30 Uhr	St. Clemens	Familienmesse mit Palmweihe, MiniKirche und Lesung der Passion
16.00 Uhr	St. Clemens	Passionskonzert Matthäus-Passion der Handorfer Kantorei mit der ChorSingSchule
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Friedensgebet in der Kapelle
18.30 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe mit Lesung der Passion

Montag, 25. März

9.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe
10.30 Uhr	Kapelle Maria Rast	Hl. Messe
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Vesper
19.00 Uhr	Kreuzweg an der Ems	Kreuzwegandacht, gestaltet durch die Kolpingsfamilie Telgte

Dienstag, 26. März

9.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe
9.00 Uhr	St. Anna	Hl. Messe
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Vesper
19.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe

Donnerstag, 28. März - Gründonnerstag

18.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Abendmahlsfeier für Familien
20.00 Uhr	St. Clemens	Abendmahlsfeier mit der Choralschola
20.00 Uhr	Kapelle St. Rochus	Abendmahlsfeier
21.00 Uhr	Gnadenkapelle	Ölbergstunde
21.00 Uhr	Kapelle St. Rochus	Anbetung

Freitag, 29. März - Karfreitag

0.00 Uhr	Gnadenkapelle	Ölbergstunde
6.00 Uhr	Kreuzweg an der Ems	Kreuzwegandacht der Spanischsprachigen Mission
9.00 Uhr	Kreuzweg Westbevern	Kreuzwegandacht
10.00 Uhr	Kreuzweg an der Ems	Kreuzwegandacht
10.00 Uhr	Alter Kreuzweg	Kreuzwegandacht für Kommunionkinder und Familien
11.00 Uhr	Kreuzweg an der Ems	Kreuzwegandacht für Familien mit Kindern bis Grundschulalter (MiniKirche)
11.30 Uhr	St. Clemens	Durchkreuztes Leben mit dem Gospelchor St. Marien
15.00 Uhr	St. Clemens	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu mit dem Propsteichor
15.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
15.00 Uhr	Kapelle St. Rochus	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
16.00 Uhr	Kapelle St. Rochus	Beichtgelegenheit
16.30 Uhr	St. Clemens	Beichtgelegenheit
- 18.30 Uhr		

Samstag, 30. März - Karsamstag

15.00 Uhr	St. Clemens	Beichtgelegenheit
- 17 Uhr		
19.00 Uhr	Kapelle St. Rochus	Österliche Lichtfeier
21.00 Uhr	St. Clemens	Feier der Osternacht mit Propsteichor, anschließend Agape im Pfarr- und Pilgerzentrum
21.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Feier der Osternacht

Sonntag, 31. März - Ostersonntag

8.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
8.00 Uhr	St. Anna	Hl. Messe
9.30 Uhr	Kapelle Maria Frieden	Hl. Messe
9.30 Uhr	Kapelle St. Rochus	Hl. Messe
10.00 Uhr	St. Clemens	Festhochamt mit Vocalensemble
10.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Hl. Messe
10.30 Uhr	Kapelle Maria Rast	Hl. Messe
11.00 Uhr	Andachtsraum im Pfarrheim St. Johannes	MiniKirche Thema: Ostern
11.30 Uhr	St. Clemens	Familienmesse
17.00 Uhr	St. Clemens	Festandacht
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Friedensgebet in der Kapelle

Montag, 1. April - Ostermontag

8.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Rochus	Hl. Messe
10.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
10.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Hl. Messe
10.30 Uhr	Kapelle Wohnstift	Hl. Messe
11.30 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
11.30 Uhr	St. Anna	MiniKirche Thema: Ostern
18.30 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe

Dienstag, 2. April

9.00 Uhr	St. Clemens	Frauenmesse
9.00 Uhr	St. Anna	Hl. Messe
14.30 Uhr	Andachtsraum im Pfarrheim St. Johannes	Seniorenmesse
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Vesper
19.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe

Mittwoch, 3. April

9.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe
16.00 Uhr	Kapelle Wohnstift	Hl. Messe mit Krankensalbung
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Vesper

Veranstaltungen der Kirchengemeinde St. Marien

Donnerstag, 4. April

9.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Eucharistische Anbetung

Freitag, 5. April - Herz-Jesu-Feitag

9.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe mit sakramentalem Segen
9.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Hl. Messe mit sakramentalem Segen
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Vesper

Samstag, 6. April

9.00 Uhr	Gnadenkapelle	Hl. Messe
14.30 Uhr	St. Clemens	Tauffeier
16.00 Uhr	St. Clemens	Anbetung und Beichtgelegenheit
17.00 Uhr	St. Clemens	Sonntagvorabendmesse
17.30 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Anbetung und Beichte
18.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Sonntagvorabendmesse

Sonntag, 7. April

8.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
9.30 Uhr	Kapelle Maria Frieden	Hl. Messe
9.30 Uhr	Kapelle St. Rochus	Hl. Messe
10.00 Uhr	St. Clemens	Erstkommunion der Marienschule
10.00 Uhr	Ss. Cornelius und Cyprianus	Hl. Messe
11.30 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
18.00 Uhr	Gnadenkapelle	Friedensgebet vor der Kapelle
18.30 Uhr	St. Clemens	Nah-dran-Messe

Samstag, 27. April

20.00 Uhr	Eröffnung der Telgter Wallfahrt Festmesse in St. Clemens, anschließend Lichterprozession durch die Altstadt
-----------	--

Sonntag, 5. Mai

10.00 Uhr	Wallfahrt der Schützenbruderschaften
-----------	---

Donnerstag, 9. Mai - Christi Himmelfahrt

11.30 Uhr	Kutschenwallfahrt Pilgermesse auf der Planwiese
-----------	---

Montag, 20. Mai - Pfingstmontag

11.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst auf dem Kirchplatz von St. Clemens
-----------	---

Donnerstag, 30. Mai - Fronleichnam

10.00 Uhr	Fronleichnamsprozession nach der Festmesse in St. Clemens
-----------	--

Samstag, 6. Juli, Sonntag, 7. Juli

Osnabrücker Fußwallfahrt

Sonntag, 18. August

17.00 Uhr	Sommerkirche vor Ort
-----------	-----------------------------

Samstag, 21. September

Pfarrwallfahrt

Seelsorgerinnen und Seelsorger St. Marien



Propst Dr. Michael Langenfeld
Telefon 92 28 872
langenfeld-m@bistum-muenster.de



Pastoralreferent Dr. David Krebs
Telefon 93 23 132
krebek@bistum-muenster.de



Pfarrer Peter Drenker
Telefon 93 23 121
drenker@bistum-muenster.de



**Pastoralreferent
Richard Schu-Schätter**
Mobil 0151 20155728
schu-schaetter-r@bistum-muenster.de



Pater Ephrem OSB
Telefon 93 231 33
Mobil 0172 9292465
ephrem@bistum-muenster.de



**Wallfahrerseelsorgerin
Sr. Theodore Hofsch**
Telefon 72 086
sr.theodore@franziskanerinnen-muenster.de



Pfarrer em. Günther Falkenberg
Telefon 98 69 323
falkenberg@bistum-muenster.de



**Seelsorgerin
Sr. M. Josefine Büscher**
Telefon 60 517
sr.josefine@franziskanerinnen-muenster.de



Pfarrer em. Josef Pott
Telefon 98 42 00



Diakon Thomas Schröder
Mobil 01520 3070813
schroeder-tho@bistum-muenster.de

KRAFTFAHRERKAPELLE ST. CHRISTOPHORUS

Domvikar Dr. Michael Höfner
Telefon 0251 - 49 51 165

ROCHUS-HOSPITAL - Telefon 600

REHA-KLINIK MARIA FRIEDEN - Telefon 674033

Pastoralreferentin Dorothe Grütters
gruetters@bistum-muenster.de



**Pastoralreferentin
Petra-Maria Lemmen**
Telefon 93 23 131
lemmen-pm@bistum-muenster.de

Jeder Augenblick
ist das Gewand Gottes.

Martin Buber



Die Sonnenuhr am Telgter Museum RELIGIO

Dr. Rudolf Suntrup

Seit den Gründungstagen des Telgter Museums vor 90 Jahren ist an der Stirnseite des Altbaus eine Sonnenuhr mit einer plastischen Marienfigur angebracht (Abb. 1). Sie wird bereits vom ersten Leiter des damaligen Wallfahrts- und Heimatmuseums, Dr. Paul Engelmeier, anlässlich ihrer Einweihung im Jahr 1935 eingehend beschrieben. Er nennt auch die Namen der am Werk beteiligten Künstler.

Im Zentrum der Uhr steht die Figur der Mater Dolorosa, der Schmerzhaften Mutter Maria. Sieben Schwerter unter der Marienfigur, die sinnbildlich ihr Herz durchbohren, verweisen auf die von ihr erlittenen sieben Schmerzen. Der Zeiger der Uhr ist, als Schwert gestaltet, auf Marias Herz gerichtet.

Farblich hervorgehoben sind außer der Initiale H die Buchstaben M, D, V, V, M, C, die



Abb. 1: Sonnenuhr am Telgter Museum RELIGIO

als Chronogramm in römischen Ziffern das Jahr 1610 ergeben. Das Zifferblatt enthält 18 Uhrziffern: Es sind die schmerz erfüllten Stunden vom Gründonnerstag und Karfreitag, in denen Maria das Leiden und Sterben Christi miterlitten hat. Dies besagt die lateinische Überschrift der Sonnenuhr: *Horologium Matris Dolorosae Vltimas Vitae et Mortis Christi horas indicans.*

Maria ist von einem Strahlenkranz umgeben, die Lichtstrahlen laufen auf die Uhrziffern zu. Die Strahlen erklären in kurzen deutschen Texten, welche Leiden Maria in der jeweiligen Stunde durchleiden musste. Die römischen Ziffern oben rechts stehen für die 7. bis 9. Stunde des Gründonnerstags; oben links beginnen ihre Leidensstunden des Karfreitags. Zum Beispiel (links oben): IV (Maria) Geht nach Jerusalem; V Findet Jesum im Hause Cayphas; VI Begleitet ihn nach Herodes, usw.

Diese Marien-Sonnenuhr hat ihre lange Vorgeschichte.

Aus dem Jahr 1660 stammt ein Gebet- und Andachtsbuch, das fast zeitgleich in zwei Versionen, lateinisch und deutsch, unter Anleitung des münsterschen Jesuiten Johannes Blanckenfort zusammengestellt wurde:

Preces et Praxes
bzw. *Andächtige*
Gebett Vnd Seelen
Vbungen

(in beiden Fällen mit langem Originaltitel).

Beide Fassungen sind inhaltlich auf die Stationsbilder des neu geschaffenen Prozessionswegs von Münster nach Telgte abgestimmt.

Abb. 2:
Preces et Praxes piae.
Gebet- und Andachtsbuch von 1660 mit Kupferstich der Schmerzhaften Maria

Fotos: Dr. Rudolf Suntrup

Durch die Förderung des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen entwickelte sich die Stadt damals zum zentralen Wallfahrtsort im Fürstbistum Münster. Der lateinischen Fassung des Buchs ist ein Kupferstich mit dem Bildnis der Schmerzhaften Gottesmutter beigeheftet. Die Gebet- und Andachtsbücher sind nicht ganz textgleich, der Kupferstich hat sich aber als weitgehend getreue Vorlage für die gesamte Konzeption und die Gestaltung der Sonnenuhr am Museum erwiesen (Abb. 2 aus der lateinischen Fassung).

Aus dem Andachtsbuch geht hervor, dass die Sonnenuhr von 1610 ursprünglich an der Südseite der St.-Clemens-Kirche angebracht war. Sinnfällig wies sie an prominentem Ort die Pilger auf das Ziel ihres Weges nach Telgte hin: das Bildnis der leidenden Gottesmutter, das schon damals seit Jahrhunderten in Telgte verehrt wurde. Es gibt von der alten Uhr am Bau keine sichtbaren Spuren. Jedoch ist bis heute neben dem Ausgang an der südlichen Außenwand der Kirche eine schlichte, vertikale Sonnenuhr aus Sandstein mit einem eisernen Zeiger angebracht (Abb. 3), auf die Karl-Heinz Engemann, ehem. Sakristan in St. Clemens, schon vor Jahren hingewiesen hat. Eine alte Kirchenrechnung belegt, dass die

Uhr im Sommer 1885 „mit schwarzer Oelfarbe ausgestrichen“ wurde. Dafür hat der Maler damals „1,35“ (Mark?) berechnet. Die Restaurierung von 1986 war vermutlich etwas teurer... ■



Abb. 3: Sonnenuhr an der Südseite von St. Clemens

St.-Clemens-Kirche

Wandmalerei

Bei den Voruntersuchungen zur Umgestaltung der Propsteikirche konnten Wandmalereien mit starker Farbigkeit und geometrisch klarer Formgebung freigelegt werden, die 1922/23 vom Kirchenmaler Hans Zepter ausgeführt worden waren. Erst 1903 hatte der Kirchenmaler Schröder eine neugotische Ausmalung an die Kirchenwände gebracht, die bei dieser Gelegenheit übermalt wurde. Dieser rasche Wechsel zeigt, dass die Kirche als Raum der Gläubigen zu allen Zeiten nicht nur den aktuellen Bedürfnissen, sondern immer wieder auch dem Zeitgeschmack angepasst wurde.

Da eine Freilegung dieser Malereien aus gestalterischer, technischer und finanzieller Sicht nicht infrage kommt, hat sich die Projektgruppe in Absprache mit dem Denkmalschutz dazu entschieden, ähnlich wie beim Gnadenbild, eine kleine Fläche der alten Bemalung sauber freizulegen und dauerhaft im hinteren Bereich der Kirche zu präsentieren. ■



Fotos: B.W.

Freigelegte Wandmalerei neben einem der Beichtstühle hinten in der St.-Clemens-Kirche

Freigelegte Wandmalerei neben einem der Beichtstühle hinten in der St.-Clemens-Kirche

180 Jahre Mauritzer Franziskanerinnen

Propst Dr. Michael Langenfeld



Als Napoleon die Aufhebung der Klöster verfügt, muss Pater Christoph Bernsmeyer 1811 sein Franziskanerkloster in Münster verlassen. Er findet Aufnahme und neue Tätigkeit bei uns in Telgte und gründet hier in der Gnadenkapelle 1844 die ‚Kongregation der Krankenschwestern vom Regulierten Dritten Orden des Heiligen Franziskus‘. Er verbindet damit franziskanische Spiritualität und Lebensweise mit den konkreten Nöten vor Ort, indem er Kranken nun eine Art ambulanten Krankendienst zur Verfügung stellt.

Vier junge Frauen aus Telgte beginnen am 2. Juli 1844 ihr Noviziat. Die neue Gemeinschaft wächst und gründet bereits 1849 eine Niederlassung im schlesischen Oppeln. Am 19. Oktober 1853 wird die Zentrale der noch jungen Ordensgemeinschaft auf Wunsch des Münsteraner Bischofs von Telgte nach Münster verlegt.

Als im Kulturkampf Orden und ordensähnliche Gemeinschaften in Preußen verboten werden, gehen 21 Ordensfrauen auf Bitten des amerikanischen Bischofs Baltus nach Springfield/Illinois. Jenseits der Grenze wird im niederländischen Arnheim ein neuer Konvent gegründet.

1901 werden die Mauritzer Franziskanerinnen mit ihren inzwischen 1085 Schwestern päpstlich anerkannt. Zwei Jahre später entstehen die rheinische, westfälische, schlesische und amerikanische Provinz. Ein weiteres Jahr später geschieht der offizielle Anschluss an den weltweiten Franziskanerorden.

Im Zweiten Weltkrieg sind allein 325 Ordensfrauen im Lazarettendienst tätig. Mit dem Ende des Krieges breitet sich die Kongregation nach Japan (1948), weiter in andere US-Staaten (1949) und nach Indien (1973) aus.

Am 2. Juli 1994 feiert die internationale Ordensgemeinschaft ihr 150-jähriges Jubiläum. Bis zu diesem Zeitpunkt sind insgesamt etwa 10.000 Frauen weltweit in die Gemeinschaft eingetreten und haben ihren Dienst an den physisch und psychisch Erkrankten getan.

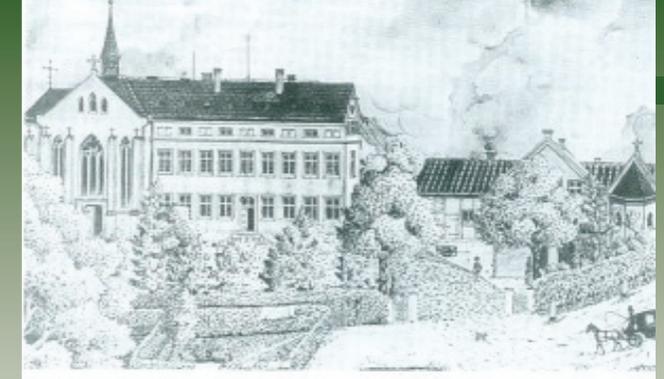
Es nähert sich der 2. Juli 2024. An diesem Tag wird die Gemeinschaft der Mauritzer Franziskanerinnen 180 Jahre existieren. Unsere Kirchengemeinde wird diesen Tag gemeinsam mit den Schwestern und vielen Gästen im St.-Rochus-Hospital feiern. Wir sind Gott dankbar dafür, dass er am Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter von Telgte ein solch' universales Werk der Nächstenliebe hat entstehen lassen. Wir sind dankbar für die vielen Schwestern, die an verschiedenen

Orten in Telgte jahrzehntelang ihren caritativen Dienst getan und für die Telgter Pfarreien gebetet haben. Wir sind dankbar für unsere Krankenhäuser und Altenheime, die aus dem Engagement der Schwestern im Geist Christi erwachsen sind.

Wir sind aber auch traurig darüber, dass an diesem historischen Tag mit der offiziellen Schließung des Konvents Maria Hilf beim St.-Rochus-Hospital diese große Geschichte am Gründungsort Telgte zu Ende gehen wird. Mit Sr. Theodore im Klara-Haus auf der Herrenstraße und mit Sr. Josefine als Seelsorgerin im Pastoralteam von St. Marien wird der franziskanische Geist allerdings auch weiterhin in Telgte präsent sein.

Die Pole Hoffnung und Verlust prägen seit jeher die Ordensgeschichte der Mauritzer Franziskanerinnen. Wer an die Gründungsjahre und die Verbote im preußischen Kulturkampf denkt, wird vielleicht an das achte Kapitel der Apostelgeschichte erinnert. Die schwere Verfolgung der Kirche von Jerusalem zerstreut damals die Gläubigen nach Judäa und Samarien. Und was die Betroffenen zuerst als Verlust und Ende empfinden, wandelt Gott in Fruchtbarkeit und Neuanfang. Denn die Vertriebenen verkünden Christus nun dort und gründen neue lebendige Christengemeinden.

Der Kulturkampf hat bei den Mauritzer Franziskanerinnen zu Neugründungen in den Niederlanden, in Amerika und letztlich in Japan geführt. Nicht alles, was wir Menschen als Verlust und Ende empfinden, ist wirklich ein Aus. Gott



kann wenden. Gott schenkt neues österliches Aufblühen, da, wo wir es nicht erwarten. Die Kongregation der Mauritzer Franziskanerinnen hat das schon manches Mal in ihrer Geschichte dankbar erleben dürfen.

Hier am Gründungsort der Mauritzer Franziskanerinnen hält Maria uns allen ihren toten Sohn entgegen. Weichen wir diesem Anblick nicht aus, schauen wir auf die manchmal harte Realität und akzeptieren wir gemeinsam mit der Gottesmutter unsere eigene Ohnmacht. Reden wir sie nicht klein, verdrängen wir sie nicht, suchen wir nicht, wer schuld daran sein könnte, nehmen wir als Christen und Ordensleute unsere Ohnmacht einfach an.

Und dann schauen wir unbedingt auf Maria. Sie bewahrte alles, was geschah, in ihrem Herzen. Sie hat es durchdacht, durchbetet und ihrem Gott hingehalten. Von ihm nun wächst ihr eine Hoffnung wider alle Hoffnung zu.

Zum 180. Geburtstag der Kongregation der Mauritzer Franziskanerinnen gratuliere ich im Namen der Kirchengemeinde St. Marien ganz herzlich. Allen Schwestern wünsche ich diesen inneren Blick auf das Telgter Gnadenbild und die Erfahrung starker Hoffnung! ■

Wir können die Zeit nicht aufhalten. Sie „läuft“. Sie wird uns zuteil für einen Augenblick. Die Zeit unseres Lebens ist ein Wimpernschlag der Ewigkeit.

Hans May

Lesenswert!

Walburga Westbrock



Rüdiger Safranski

Zeit

Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen

Fischer Taschenbuch
14 Euro

Rüdiger Safranski hat mit seinem Bestseller »Zeit. Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen« eine reflektierte und philosophische Anleitung für den Umgang mit Zeit vorgelegt.

In einem Querschnitt durch verschiedene Epochen von Dichtern und Denkern beschreibt Rüdiger Safranski das Spannungsfeld zwischen Vergehen und Beharren und ermuntert uns, in unserem schnelllebigen Alltag das wertvolle Gut Zeit zu schätzen und behutsam mit ihm umzugehen. Für an Philosophie, Literatur und Wissenschaft interessierte Leser*innen, ein Sachbuch, das zum Nach- und Mitdenken anregt.



Miriam Meckel,
Léa Steinacker

Alles überall auf einmal

Hanser Verlag 2024
26 Euro

Wir erleben den «iPhone-Moment» der künstlichen Intelligenz, die Technologie ist erstmals für jede und jeden verfügbar. Damit stehen wir an einer entscheidenden Schwelle unserer kulturellen Evolution. Alles verändert sich überall auf einmal.

Miriam Meckel und Léa Steinacker zeigen die Chancen auf, die der Schritt über diese Schwelle birgt. Wir müssen nicht fürchten, als Menschen abgeschafft zu werden, denn: Alles, was die KI tut, geht zurück auf die Art und Weise, wie wir mit ihr umgehen. Das heißt aber auch: Wir stehen genau jetzt vor der Aufgabe, ihre Entwicklung in die richtigen Bahnen zu lenken.

Wenn wir in einer immer komplexeren Welt mithalten wollen, so Meckel und Steinacker, dann müssen wir auch unsere menschliche Intelligenz erweitern – selbst dabei kann künstliche Intelligenz uns helfen. Auch wir werden uns also verändern.

Caspar David
Friedrich
**Kunst
für eine
neue Zeit**

Hatje Cantz Verlag
2024
48 Euro



Im Zentrum von Caspar David Friedrichs Werk steht ein neuer Blick auf Natur. Die Landschaftsgemälde und Zeichnungen des bedeutendsten Künstlers der deutschen Romantik brechen dabei mit tradierten Darstellungsmustern. Stattdessen verbindet sich in ihnen ein ungewöhnlich präzises Naturstudium mit einem durchgreifenden Willen zur Bildkomposition. Auf diese Weise bahnen Friedrichs Bilder einen neuen Weg, um über die ambivalente Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur nachzudenken. Sie machen erfahrbar, dass der Mensch Teil der Natur ist und ihr zugleich sehend und reflektierend gegenübertritt.

Das Buch zur großen Friedrich-Retrospektive trägt dazu bei, sein Werk angesichts aktueller Herausforderungen in Zeiten der Klimakrise neu zu entdecken. Friedrichs Bilder können dazu anregen, unsere Auffassung vom Verhältnis des Menschen zur Natur zu hinterfragen.

Seine ungebrochene Aktualität zeigt sich nicht zuletzt in der Rezeption seiner Werke in der zeitgenössischen Kunst, die im zweiten Teil des Buches vorgestellt wird. Vielfältige Neuinterpretationen und Aneignungen von Friedrichs Bildern und Themen lassen die romantische Natursicht in einen spannungsreichen Dialog mit ökologischen Fragestellungen und heutigen Perspektiven auf die Natur treten.

Antje Damm
**Alle
Zeit
der Welt**

Moritz Verlag
15 Euro



Sommerzeit, Winterzeit, Freizeit, Auszeit, Haltbarkeitszeit – jedes Ding hat seine Zeit. Antje Damm macht sie sichtbar und spürbar, mit Fotos, Bildern, Denkanstößen. Ein Buch, mit dem nicht nur Kinder viel Zeit verbringen können!

Mal haben wir zu viel, mal haben wir zu wenig davon – und dann gibt es Momente, da möchten wir sie am liebsten anhalten: Es ist schon seltsam mit der Zeit. Antje Damm widmet sich auf kreative Weise einem großen Thema.

Wie durch ein Kaleidoskop sehen wir kostbare, beiläufige, lustige und traurige, wichtige und scheinbar unbedeutende Augenblicke. Und alle sind sie ein Teil unseres Lebens. Daher ist dies ganz gewiss kein Drei-Minuten-Bilderbuch, sondern eines, mit dem man beim Betrachten und Erzählen die Zeit auch schon mal vergessen kann. Ein Buch für die Familie.

Basteln einer Wunderscheibe

Eva Düttmann

Ich möchte euch heute zeigen, wie man eine „Wunderscheibe“ herstellt. Vielleicht hast du so etwas schon einmal gesehen.

Für diese Wunderscheibe brauchst du:

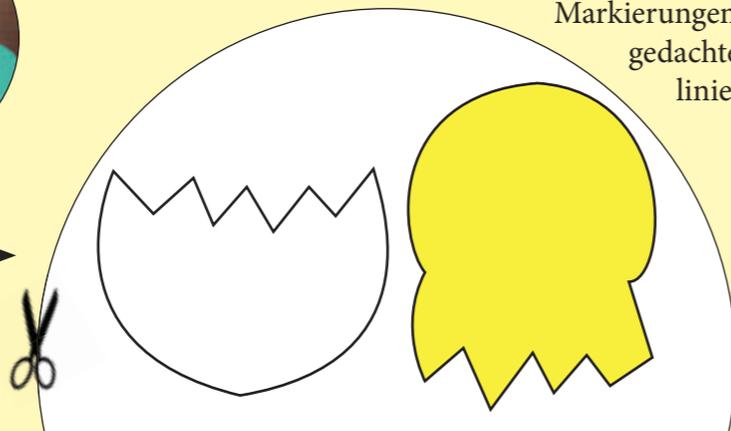
- eine Tasse (für die Kreise)
- grünes, gelbes und weißes Tonpapier
- Bleistift
- Schere
- Kleber
- einen langen Holzspieß
- evt. einen orangenen und schwarzen Stift (für Schnabel und Augen)

Und schon kann es losgehen!

1. Als erstes zeichnest du mit der Tasse zwei Kreise auf das grüne Tonpapier und schneidest diese aus.



Ich habe dir für das Küken und für die ½ Eierschale ein Vorlage hier abgedruckt. (Schneide diese aus.)



2. Jetzt nimmst du das gelbe Tonpapier und mit Hilfe der Vorlage, der Schablone für das Küken, zeichnest du es auf das gelbe Tonpapier auf. (Anschließend das Küken vorsichtig ausschneiden.)

3. Mit dem weißen Tonpapier und der Vorlage, der Schablone für die halbe Eierschale, machst du es dann ebenso. (Erst aufzeichnen, dann ausschneiden.)

Wenn du möchtest, malst du deinem Küken noch einen Schnabel und Augen auf.



Jetzt ist alles erst einmal ausgeschnitten.

4. Nun legst du die beiden Kreise der grünen Tonpappe nebeneinander und zeichnest links und rechts der Kreise Markierungen für die gedachte Mittellinie.



5. Dann klebst du zuerst die ½ Eierschale auf die eine Seite deiner Wunderscheibe (am besten so, dass diese unterhalb der Markierung ist).



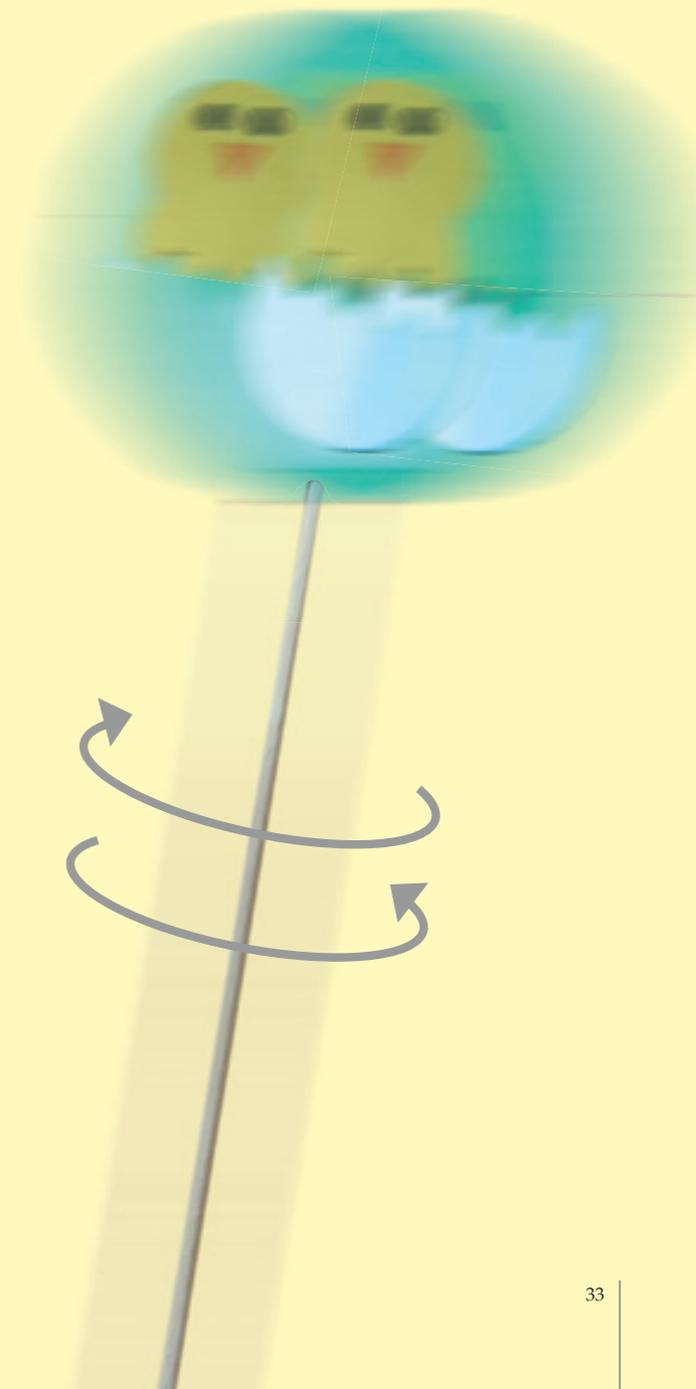
6. Danach klebst du das Küken auf die andere Seite der Wunderscheibe (so, dass das Küken oberhalb der Markierung ist).

Jetzt klebst du die beiden grünen Scheiben so aneinander, dass die Mittellinien-Markierung aneinander passt und der Holzspieß mittig sitzt.

Lass dir dabei gerne von deinen Eltern oder Großeltern helfen.

Wenn du jetzt den Holzspieß schnell zwischen deinen Fingern hin- und herdrehst, erscheint es auf deiner Wunderscheibe so, als würde das Küken in der Eierschale sitzen.

Viel Spaß beim Basteln! ■



MARIA HAT BESUCH DEIN WALLFAHRTS-PODCAST AUS TELGTE



Und das tausendfach jedes Jahr: Wallfahrerinnen und Wallfahrer, Pilgerinnen und Pilger, Touristen und Gäste.

Als Wallfahrtsgemeinde ist uns der vielfache Besuch am Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes herzlich willkommen.

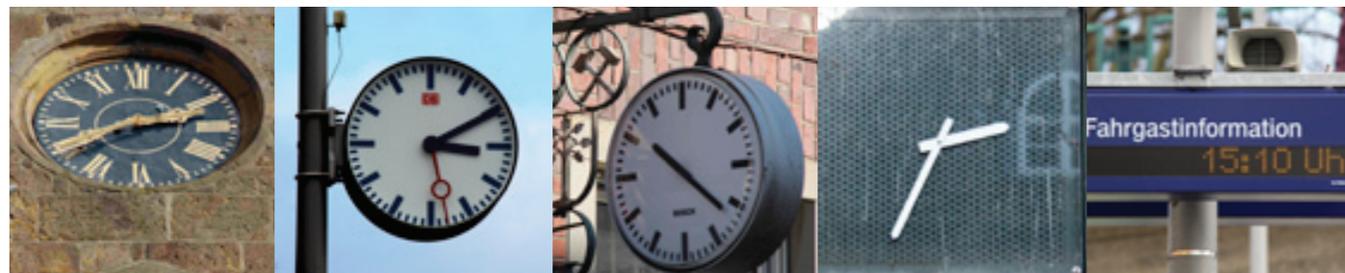
Im neuen Podcast „Maria hat Besuch“ spricht Pilgerseelsorger und Pastoralreferent Richard Schu-Schätter alleine und mit Gästen über Telgte und das Gnadenbild, über Wallfahrten und das Pilgern, über Gott, Maria und die Welt.

Zu hören gibt es den Podcast bei vielen Podcastanbietern oder direkt auf der Seite www.telgter-wallfahrt.de/maria-hat-besuch.

Dort gibt es auch weitere Hintergrundinformationen und Links zum Podcast bei Spotify, iTunes, Amazon & Co.

Unsere Tage zu zählen lehre uns,
dann gewinnen wir ein weises Herz!
Psalm 90, 12

Uhren in Telgte



Fotos: Renate Becks

Telgter Fahrradwallfahrt 2024

Richard Schu-Schätter

In Telgte freuen wir uns schon seit langem über die Menschen, die mit dem vielleicht schönsten Fortbewegungsmittel in unsere Stadt kommen. Als Wallfahrtsort mitten in der Radregion Münsterland sind wir gut über viele beliebte Radwanderwege zu erreichen: Emsradweg, Europaradweg R1, Friedensroute und 100 Schlösser Route sind dabei wohl die bekanntesten. Auch für einige Wallfahrtsgruppen ist das Fahrrad zu einer beliebten Alternative zum Fußpilgern geworden.

Selbstverständlich sind uns Fahrradfahrer jederzeit willkommen, und zusätzlich möchte der Wallfahrtsausschuss künftig jeweils am letzten Samstag im Mai zu einer besonderen Fahrradwallfahrt einladen. Die erste Telgter Fahrradwallfahrt ist daher für Samstag, 25. Mai 2024 geplant.

Die Idee: Aus unterschiedlichen Städten und Gemeinden im Umland kommen Menschen allein oder in Gruppen eigenständig mit dem Fahrrad nach Telgte. Ab 12 Uhr heißen wir die Radpilgerinnen und -pilger willkommen, und feiern um 13 Uhr auf dem Platz zwischen Kapelle, Kirche und Pfarrzentrum einen Freiluftgottesdienst mit Domkapitular Wolfgang Rösch aus Limburg, der selbst schon viele tausend Kilometer als Fahrradwallfahrer unterwegs war. Anschließend ist Zeit zur Begegnung. Um 15 Uhr schließen wir die Fahrradwallfahrt mit einer Fahrradsegnung und einem Fahrradkorso ab.

Der Wallfahrtsausschuss unserer Kirchengemeinde ist derzeit dabei, den Ablauf der Fahrradwallfahrt genauer zu planen. Auch wenn es für uns noch einiges vorzubereiten gibt, freuen wir uns schon jetzt auf dieses neue Projekt. Über Unterstützung von Telgterinnen und Telgtern freuen wir uns ebenso, sei es beim tatkräftigen Anpacken am Wallfahrtstag oder auch dadurch, dass Sie die Menschen, mit denen Sie im Kontakt stehen, herzlich persönlich einladen mit dem Fahrrad nach Telgte zu kommen.

Gruppen und Einzelpersonen dürfen sich gerne über unsere Seite www.telgter-wallfahrt.de unverbindlich anmelden. Wenn Sie Fragen zur Fahrradwallfahrt haben, melden Sie sich gerne bei Pilgerseelsorger Richard Schu-Schätter: schu-schaetter@bistum-muenster.de. Wir freuen uns auf Sie! ■



Gastgeber werden

Richard Schu-Schätter

Immer mal wieder bekommen wir Anfragen von Wallfahrerinnen und Pilgern, die eine einfache Übernachtung wünschen. Leider haben wir nur sehr beschränkte Möglichkeiten, und die Pensionen und Hotels sind oftmals ausgebucht.

Eine Begegnung mit Menschen, die sich ganz bewusst auf den Weg gemacht haben - zur schmerzhaften Mutter von Telgte oder auf dem

Jakobsweg - kann bereichernd

und spannend sein. Wenn

Sie bei sich zu Hause ein privates Gästezimmer haben und sich vorstellen können, von Zeit zu Zeit einzelne Pilger oder Pilgerinnen privat aufzunehmen, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.

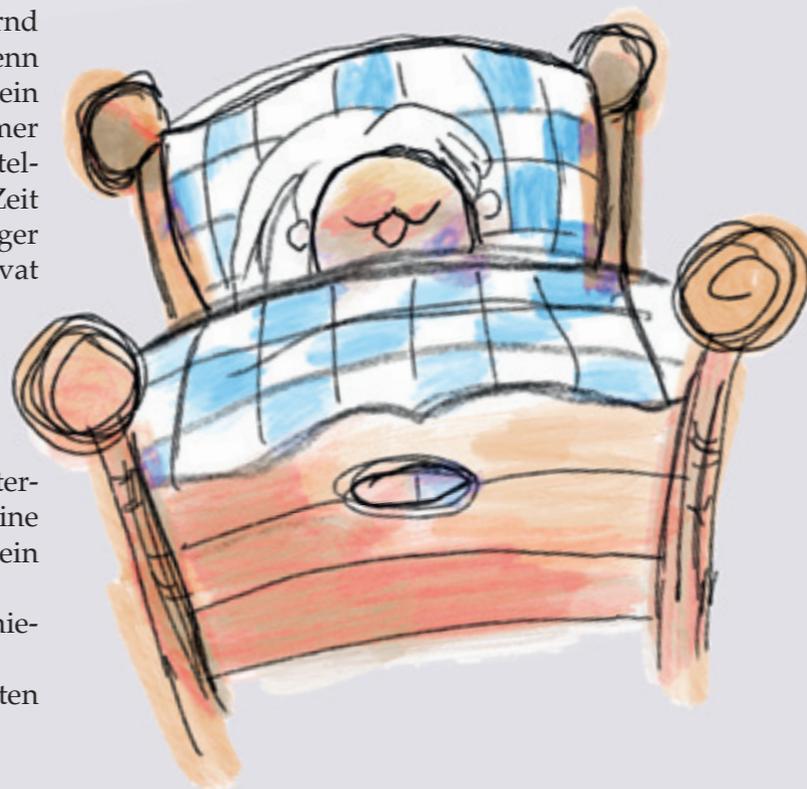
Gedacht ist an eine einfache Unterbringung für eine

Nacht und gegebenenfalls nach Absprache ein einfaches Frühstück.

Eine Vermittlung von Gästezimmer-Vermietungen übernehmen wir ausdrücklich nicht. Selbstverständlich geben wir Ihre Kontaktdaten

nicht einfach weiter, sondern kontaktieren Sie, wenn eine Anfrage bei uns ankommt.

Ihre Rückmeldung können Sie uns über das Formular auf der Wallfahrtsseite geben: www.telgter-wallfahrt.de/gastgeber oder telefonisch im Pfarrbüro. Fragen beantwortet Ihnen gerne unser Pilgerseelsorger Richard Schu-Schätter. ■



„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen,

Engel beherbergt!“

Hebr 13,2

Osterfeuer in Telgte und Westbevern

Die Landjugenden aus Telgte und Westbevern laden am

Ostersonntag, 31. März,

herzlich zu ihren Osterfeuern mit guter Stimmung, Musik, Getränken und einem Imbiss ein. Die KLJB Telgte trifft sich ab 17.00 Uhr mittig der neuen Querspange zwischen der Alverskirchener Straße und der Wolbecker Straße (von weitem sichtbar). Das Osterfeuer wird nach Einbruch der Dämmerung (18.00 Uhr – 19.00 Uhr) entzündet.

In Westbevern lädt die KLJB ab 18.30 Uhr ein, Treffpunkt ist Beermanns Kapellken. Von dort ist es ausgeschildert, und es startet ein gemeinsamer Lichtermarsch zum Entzündungsort (etwa 10 Minuten). Entzündet wird das Feuer um 19.00 Uhr.

Save the date!
14.-16. Juni

Spirituelles
WOCHENENDE

Spiritualität ist ein sehr weiter Begriff für die Suche und das Erleben einer transzendenten Wirklichkeit, die unserer Welt zugrunde liegt. Spiritualität berührt die Sinnfrage, die Frage nach persönlichen und gemeinsamen Wertvorstellungen und versucht, das Unerklärliche und Heilige in das eigene Leben zu integrieren.

Wie schon im Juni 2019 veranstalten unsere **Kirchengemeinde St. Marien, das Kulturamt der Stadt Telgte und das Museum Religio** auch in diesem Jahr wieder ein Spirituelles Wochenende. Es geht um Kraftorte und Kraftquellen.

Beginn ist am **Freitagabend (14. Juni)** mit einer Auftaktveranstaltung auf dem Kirchplatz zwischen Propsteikirche und Kapelle.

Am **Samstag und Sonntag (15. und 16. Juni)** werden wieder verschiedene Aktionen und Angebote im Museum, im Pfarr- und Pilgerzentrum St. Clemens sowie unter freiem Himmel stattfinden. Dabei geht es um Stille, um aufmerksames Sehen und Hören, um Gemeinschaft, es geht um Sensibilität und Kreativität und in allem um eine geistige Offenheit.

Musik in der Liturgie

Förderverein
Kirchenmusik



in der Propsteikirche St. Clemens e. V.
www.kirchenmusik-telgte.de



J.S. BACH MATTHÄUSPASSION

Mädchenchor der ChorSingSchule Telgte
Handorfer Kantorei
Vokalkreis Münster
Kourion-Orchester

Evangelist – Christian Ramirez
Christus – André Sühling
Pilate – Enno Kinast
Judas – Philipp Bopp

Sopran – Jesus Lee
Alt – Annette Kleine
Tenor – Stephan Hissen
Leitung – Thomas Mayr

**Freitag
22. März 24
– 18:30 Uhr**
St. Michael
– Münster-Gievenbeck

**Sonntag
24. März 24
– 16:00 Uhr**
St. Clemens – Telgte

25€/15€
einmalig für Schüler*innen
und Student*innen

Vorverkauf
Hubertus Apotheke
Handorfer Str. 4 – Münster
LuzArt
Kapellenstraße 6 – Telgte
Der Wunderkasten
Händelstraße 6 – Münster
und online unter
www.handorfer-kantorei.de



O sanctissima
dulcis virgo Maria!

Wallfahrtseröffnungskonzert

Musik aus 5 Jahrhunderten

**Sonntag, 28. April 2024,
16 Uhr**

Wolfgang Tombeux, Tenor,
Jörg Nitschke, Orgel,
Peter Mönkediek, Trompete

Eintritt frei, Spende erbeten
Propsteikirche St. Clemens

Foto: Renate Becks



Trauer um Raymond Wilbois

Das Redaktionsteam des Klartext trauert um Raymond Wilbois, der unerwartet am Heiligen Abend 2023 im Alter von 76 Jahren verstorben ist.

Mit einem Artikel über Entscheidungsfindung und einer Vorstellung von Gesprächskreisen in unserer Kirchengemeinde St. Marien hatte er zuvor noch engagiert an der Weihnachtsausgabe 2023 unseres Pfarrbriefes mitgearbeitet. Wir haben seine originellen Ideen und seine hohe Motivation sehr geschätzt, sein Blick als Verhaltenstrainer auf manche Themen hat den Horizont erweitert und war äußerst fruchtbar.

Mit Raymond Wilbois hat die Klartext-Redaktion einen sehr kompetenten sowie verständnis- und humorvollen Mitstreiter verloren. Sein Grundsatz „Verständnis kommt von Verstehen“ soll auch weiterhin unsere Arbeit prägen. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau Christel und seiner Familie.

Propst Michael Langenfeld

Impressum

Kath. Kirchengemeinde St. Marien
Kardinal-von-Galen-Platz 9 · 48291 Telgte
Tel. 02504 - 93 231 0 · Fax: 02504 - 93 231 20
– Alle Rechte vorbehalten –

Redaktion:

Renate Becks, Sr. M. Josefine Büscher,
Andreas Große Hüttmann,
Propst Dr. Michael Langenfeld, Ekkehard Strels,
Dr. Rudolf Suntrup, Simone Thieringer,
Ellen Wohlgemuth, Beate Wucherpfennig

Kontakt/Kommentare bitte an:

klartext@st-marien-telgte.de

Autoren dieser Ausgabe:

Sr. M. Josefine Büscher, Eva Düttmann,
Dr. Michael Langenfeld, Richard Schu-Schätter,
Prof. Dr. Dorothea Sattler, Ekkehard Strels,
Dr. Rudolf Suntrup, Simone Thieringer

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich; die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und Herausgeber wieder.

Layout: SeewalDDesignMST

Grafische Umsetzung: Wucherpfennig Design

Titelbild:

Beate Wucherpfennig

Druck: Wentker Druck GmbH, Greven

Klimaneutraler Druck
Papier: FSC Mix Credit



Auflage: 6400

Vertrieb:

Verteilung an alle katholischen Haushalte +
Auslage an öffentlichen Orten

**Redaktionsschluss für die
Adventsausgabe 2024**

15. November 2024

